

Preisträger Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken 1987 -2009

2009	-	-
2008	Joachim Güntner	<p>2008 verlieh der der Deutsche Bibliotheksverband Publizistenpreis an Joachim Günther. Geehrt wurde er für seinen vierspaltigen, ganzseitigen Artikel über einen Besuch in den beiden sehr unterschiedlichen Gefängnisbibliotheken von Münster und Coesfeld. Dabei beeindruckte er mit seiner journalistischen Sorgfalt und seinem Kenntnisreichtum. Seine Berichterstattung ist vielfältig, kritisch und greift aktuelle Entwicklungen auf.</p> <p>Joachim Güntner, geboren 1960, ist der Deutschland-Kulturkorrespondent der "Neuen Zürcher Zeitung". Joachim Güntner verfasste zahlreiche Beiträge für überregionale deutsche Feuilletons, Kulturzeitschriften und den Hörfunk.</p>
2007	Dr. Stefan Krempel	<p>2007 hat der Deutsche Bibliotheksverband den Publizistenpreis (Helmut-Sontag-Preis) an Dr. Stefan Krempel verliehen, der als freier Journalist für verschiedene Zeitschriften und Online-Magazine schreibt. Unter dem Motto "Freier Zugang zu Information: Lebensader für Presse und Wissensgesellschaft" wurde der Preis Stefan Krempel wegen seiner aktuellen, fundierten und kritischen Berichterstattung zum laufenden Prozess der Urheberrechtsnovellierung verliehen.</p> <p>Stefan Krempel arbeitet als freier Autor in Berlin. Er publiziert in Magazinen, Zeitungen und Online-Diensten wie c't, heise online, Telepolis, Neue Zürcher Zeitung, VDI nachrichten oder der Zeit über politische, rechtliche und kulturelle Themen rund um Internet sowie Informationstechnik und betreibt Weblogs.</p>
2006	Lutz Wendler	<p>Im Jahr 2006 zeichnete der Deutsche Bibliotheksverband Lutz Wendler unter anderem für seine 9-teilige Serie "Wissen für alle - was die Bücherhallen den Hamburgern zu bieten haben", die im Zeitraum Dezember 2005 bis Januar 2006 im Feuilleton des Hamburger Abendblattes erschien, aus. Er beeindruckte die Jury durch die facettenreiche, leicht verständliche und humorvolle Darstellung der Hamburger Bibliothekswirklichkeit. Er schreibt engagiert und stets auch mit einer guten Portion Ironie. Wendler steht den Bücherhallen unvoreingenommen, kritisch und neugierig gegenüber</p>

		<p>und hat auf diese Weise besonders viel für das Bild der Bücherhallen und damit auch für das Bibliothekswesen überhaupt erreicht. Mit seinem Schreiben über Bibliotheken trägt er dazu bei, ein buntes Bild ihrer Bedeutung für die Gesellschaft zu zeichnen.“</p> <p>Lutz Wendler, 1956 in Hamburg geboren, freie Mitarbeit beim NDR-Hörfunk, bei der "Welt", beim Hamburger Abendblatt und bei der "Hörzu".</p>
2005	Dr. Hendrik Werner und Hans Hoffmeister	<p>2005 ehrte der Deutsche Bibliotheksverband Henrik Werner für die Fülle und Vielfalt seiner journalistischen Beiträge in der WELT und in der Berliner Morgenpost, die sich durch ein profundes und differenziertes Wissen über Kern- und Zukunftsaufgaben von Bibliotheken auszeichnen. Weiterhin ehrte der Deutsche Bibliotheksverband Hans Hoffmeister, für seine Berichterstattung über die Brandkatastrophe in der Anna-Amalia-Bibliothek. Er hat dazu beigetragen, dass der Schatz Anna-Amalia-Bibliothek in das Bewusstsein vieler Menschen dringt und eine weltweite Sorge entsteht, das Einmalige dieser Sammlung zu retten und zu erhalten.</p> <p>Hans Hoffmeister, ist seit 1991 Chefredakteur der Thüringischen Landeszeitung (TLZ) nach Verschmelzung der TLZ und der Thüringer Tagespost.</p> <p>Hendrik Werner, geboren 1966, Lokalredakteur der Berliner Morgenpost mit den Schwerpunkten Reportagen und Glossen. Zudem veröffentlichte er Beiträge für Blickpunkt, Medien, Feuilleton sowie für die Sonntagsbeilage Berliner Illustrierte Zeitung.</p>
2004	Mirko Smiljanic und Peter Welchering	<p>2004 erhielten Mirko Smiljanic und Peter Welchering den Publizistenpreis. In der Juryentscheidung hieß es: „Mirko Smiljanic und Peter Welchering gestalten das Thema "Bibliotheken und Informationswissenschaft" vielfältig aus und integrieren dabei unterschiedliche Perspektiven. Detailprobleme erarbeiten sie ebenso kompetent wie sie es vermögen, einen großen Bogen zu ziehen, um den Hörern das weite Feld der wissenschaftlichen und praktischen Auseinandersetzung mit Bibliotheken und Archiven näher zu bringen. Ihre Hörfunk-Sendungen zeichnen sich durch einen Reichtum an Information aus. Dabei bleiben ihre Features immer kurzweilig. Smiljanic und Welchering verbinden auf beispielhafte Weise Wissenschaftsjournalismus mit intimer Kennerschaft der Szene. Sie zeigen Entwicklungslinien und Zukunftsperspektiven der Bibliotheksbranche auf.“</p> <p>Mirko Smiljanic, geboren 1951 in Mansfield/GB, arbeitet seit 1985 als Technik- und Wissenschaftsjournalist für Hörfunk und Fernsehen.</p>

		<p>Peter Welchering, geboren 1960, arbeitet seit 1983 als Technik- und Wissenschaftsjournalist für Hörfunk, Fernsehen, Zeitschriften und Zeitungen.</p>
2003	<p>Redakteur*innen Klaus Kühlewind, Sabine Krischke, Eva Wilke und Fotografin Ilona Surrey</p>	<p>Der Deutsche Bibliotheksverband zeichnete Klaus Kühlewind, Sabine Krischke, Eva Wilke und die Fotografin Ilona Surrey für eine Artikelserie in der Frankfurter Rundschau mit dem Helmut-Sontag-Preis 2003 aus.</p> <p>Die Artikelserie zum Thema Bibliothek informierte die Zeitunglesenden Bürger*innen der Region über eine Kultureinrichtung ihrer Kommune, brachte die kommunale Bibliothek ins Blickfeld der Öffentlichkeit und somit auch der Politik und zeigte den Bibliothekaren, wie bestimmte Eigenschaften des eigenen beruflichen Engagements gesehen und beurteilt werden.</p>
2002	<p>Richard Sietmann</p>	<p>Der Deutsche Bibliotheksverband verlieh den Helmut-Sontag-Preis 2002 an den Wissenschaftsjournalist Richard Sietmann. Er berichtet kompetent und informativ über "Entwicklungen und Probleme im Bereich der Informationstechnik und behandelt eine breite Vielfalt fachlich und gesellschaftlich relevanter Themen, die er auch bei schwierigen Fragen für den Laien gut verständlich darstellt. Er unterstützt damit das Interesse von Wissenschaft und Bibliotheken, technisch und ökonomisch innovative Lösungen zu finden. Seine Artikel erscheinen in auflagenstarken Publikumszeitschriften und online-Medien und werden in der Öffentlichkeit vielfach wahrgenommen.</p> <p>Richard Sietmann, seit 1983 freier Wissenschaftsjournalist. Autor zahlreicher Hörfunksendungen für den Sender Freies Berlin und den Süddeutschen Rundfunk. Beiträge in VDI-Nachrichten, Wirtschaftswoche, Bild der Wissenschaft, Funkschau, Science, mit den Schwerpunkten Forschungs- und Technologiepolitik, Elektronik, Kommunikations- und Computertechnik.</p>
2001	<p>Michael Brandt</p>	<p>2001 ging der Helmut-Sontag-Preis an Michael Brandt aus Bremen. Der Journalist setzt sich durch seine engagierte und sachkundige Berichterstattung in besonderem Maße und mit einer bewunderungswürdigen Konsequenz für die Interessen der Bürger in Bremen ein. Besonders aufmerksam und beharrlich verfolgt er die Entwicklungen der Filialen der Stadtbibliothek in Bremen.</p> <p>Vor allem die tiefgreifenden Veränderungen, die eine Neustrukturierung der Bibliotheksstandorte auch für Bremen mit sich bringen werden, sind immer wieder Thema seiner Berichte. Er setzt sich sachkundig mit den Plänen der Direktion der Stadtbibliothek auseinander</p>

		<p>und berichtet engagiert über Bürgerreaktionen und Politikerambitionen vor Ort.</p> <p>Michael Brandt, ist seit 1996 Redakteur bei der Norddeutschen, der Regionalausgabe des Weser-Kuriers.</p>
2000	Dr. Thomas Steinfeld, Dr. Heinrich Wefing	<p>Dr. Thomas Steinfeld und Dr. Heinrich Wefing haben 2000 den Helmut-Sontag-Preis erhalten.</p> <p>Über viele Jahre hat Dr. Thomas Steinfeld, die Rolle der Bibliotheken als Bewahrer und Vermittler von Literatur beobachtet. Sein besonderes Augenmerk galt der Stiftung Weimarer Klassik und ihren Bibliotheken mit unersetzlichen, aber vom Verfall der Gebäude bedrohten Kulturgütern. Der Literaturwissenschaftler Steinfeld verwandelte sich zum Kulturpolitiker: Er alarmierte die Öffentlichkeit über den Zustand der Bausubstanz, forderte rasche Sanierung, prangerte die Tatenlosigkeit der Verantwortlichen an und gewann den Verlag der FAZ für einen ganzseitigen kostenlosen Spendenaufruf.</p> <p>Die kulturpolitische Bedeutung der Bibliotheken bildet auch einen Schwerpunkt in der kontinuierlichen Berichterstattung des Berliner Korrespondenten im FAZ-Feuilleton Dr. Heinrich Wefing. Bibliothekarische Aspekte der Hauptstadtkultur - vor allem die Stiftung Preußischer Kulturbesitz und ihre Staatsbibliothek - werden von ihm kenntnisreich und kritisch, wohlinformiert auch über geschichtliche und bibliotheksfachliche Hintergründe, beobachtet und in elegantem, mit Ironie gewürztem Stil der Öffentlichkeit vermittelt. Dies gilt ebenso für seine architekturkritischen Beiträge, wie für seine fundierte Darstellung des politisch und rechtlich heiklen Falles "Depositum Danzig" in der Universitätsbibliothek Bremen.</p> <p>Thomas Steinfeld, geboren 1954, war seit 1997 Leiter des Ressorts Literatur und literarisches Leben.</p> <p>Heinrich Wefing, geboren 1965 in Darmstadt, seit 1996 Feuilletonredakteur der FAZ.</p>
1999	-	-
1998	Prof. Dr. Klaus G. Saur	<p>Der Deutsche Bibliotheksverband hat den Helmut-Sontag-Preis 1998 an den Verleger und Publizisten Klaus G. Saur verliehen. Auf die in seinem Verlag erschienenen Informationsmittel kann keine größere Bibliothek auf der Welt verzichten. Mit Kreativität, unternehmerischem Weitblick und Mut hat er Unternehmungen initiiert und zu Ende geführt, an die sich ob ihrer schieren Quantität keine staatliche Institution oder Verlagsgruppe gewagt hat. Erinnerung sei hier nur an das Gesamtverzeichnis des</p>

		deutschsprachigen Schrifttums oder das Internationale biographische Informationssystem.
1997	Dieter E. Zimmer	<p>1997 würdigte der Deutsche Bibliotheksverband Dieter E. Zimmers, der den radikalen Umbruch im Bibliothekswesen einer großen Leserschaft kompetent vermittelt hat. Die im Jahre 1997 in der "Zeit" erschienene fünfteilige Berichtsfolge "Die digitale Bibliothek: Eine Artikelserie für Nutzer und Verächter der Computernetze" gehört zu den besten zusammenfassenden Beiträgen, die zu diesem Thema geschrieben wurden. Zimmers Hintergrundwissen ist enorm, und er versteht es, dieses enorme Wissen einer größeren Leserschaft verständlich darzubieten. Ausführlich stellt er die gegenwärtigen und zukünftigen Möglichkeiten aber auch die Grenzen einer "digitalen Bibliothek" dar.</p> <p>Dieter E. Zimmer, geboren 1934 in Berlin, seit 1959 Redakteur der Wochenzeitung DIE ZEIT; bis 1977 im Feuilleton, seither als ressortfreier Autor.</p>
1996	Matthias Gretzschel	<p>Im Jahr 1996 hat der Deutsche Bibliotheksverband den Helmut-Sontag-Preis 1996 an Matthias Gretzschel verliehen. Der Redakteur der Tageszeitung "Hamburger Abendblatt" hat in einer Fülle von Beiträgen die Leistungen und die Probleme des hamburgischen und des deutschen Bibliothekswesens dargestellt. Dabei hat er in seinen Kommentaren aus seinem Engagement für die Bibliotheken und für ihre Dienstleistungen im Interesse aller Bürger nie ein Hehl gemacht, was seine objektive Berichterstattung jedoch zu keiner Zeit beeinflusste.</p> <p>Matthias Gretzschel, 1957 in Ortrand/Kreis Senftenberg geboren, hat sich in Dresden zum Buchhändler ausbilden lassen. Seit 1.11.1990 Feuilletonredakteur beim Hamburger Abendblatt.</p>
1995	Ilse Stein	<p>Der Deutsche Bibliotheksverband würdigte 1995 Ilse Steins für ihre Berichterstattung über die Göttinger und niedersächsische Bibliothekslandschaft, aber auch für ihre Darstellung des deutschen wie internationalen Bibliothekswesens. Sie hat die Belange der wissenschaftlichen wie der Öffentlichen Bibliotheken in gleicher Weise berücksichtigt und das deutsche Bibliothekswesen als Einheit verstanden. Ihre Berichterstattung ist gekennzeichnet von der Fähigkeit, komplizierte Sachverhalte korrekt und in ansprechender Form darzubieten.</p> <p>Ilse Stein, 1950 in Fulda geboren, hat 1969 bis 1971 ein Volontariat in der "Fuldaer Volkszeitung" absolviert, Seit 1989 Redakteurin beim "Göttinger Tageblatt", bis 1991 Leitung der Lokalredaktion, seither Chefreporterin. 1995 erhielt sie den Preis der Alexander-Stiftung für journalistische Themen der Regionalgeschichte.</p>

<p>1994</p>	<p>Anne Strodtmann von Dahlern</p>	<p>Im Jahr 1994 erhielt Anne Strodtmann von Dahlern den Helmut-Sontag-Preis. Sie wurde ausgezeichnet für die Qualität ihrer fundierten Berichte, denen gründliche Recherchen vorausgegangen sind. Ihre Artikel zeugen von einer grundsätzlichen Solidarität mit der wichtigen Aufgabe der Bibliotheken und ihrer Mitarbeiter*innen, gleichzeitig aber versteht sie es, vorhandene Missstände sachorientiert zu kritisieren und ihre Beseitigung im Sinne der Bibliotheken und ihrer Benutzer einzufordern. Die Anerkennung der Leistung von Frau Anne Strodtmann von Dahlern geht einher mit einem Dank an die Redaktion des Berliner "Tagesspiegels", die es ermöglicht hat, auf diese Weise umfassend und sachgerecht eine große Leserschaft über Berliner Bibliotheken und das deutsche Bibliothekswesen zu informieren.</p> <p>Anne Strodtmann von Dahlern, 1943 in Buxtehude geboren. Tätigkeit in verschiedenen Stadtbüchereien in Berlin. 1991-1992 Redakteurin beim Spandauer Volksblatt. Übergang zu freier Arbeit, u.a. für den Tagesspiegel im Ressort Bildung & Wissenschaft.</p>
<p>1993</p>	<p>Dr. Wolf Rüskaamp, Dr. Martin Ebel</p>	<p>1993 erhielten Dr. Wolf Rüskaamp, Dr. Martin Ebel den Helmut-Sontag-Preis. Der Deutsche Bibliotheksverband hob die wohlinformierte und engagiert sachkundige Kommentierung der Bibliotheksentwicklung einer ganzen sowie die Originalität der Porträt-Serie hervor, die 29 Bücher-Sammlungen und Bibliotheken in Freiburg im Breisgau den Lesern anschaulich einladend zur Nutzung empfiehlt und den Trägern ins Stammbuch der Entwicklungs-Verantwortung schreibt.</p> <p>Wolf Rüskaamp, geboren 1953 in Bayreuth. ist Lokal-Redakteur bei der "Badischen Zeitung" in Freiburg.</p> <p>Martin Ebel, geboren 1955 in Köln. Seit 1985 Kulturredakteur bei der "Badischen Zeitung".</p>
<p>1992</p>	<p>Anne Buhrfeind</p>	<p>1992 würdigte der Deutsche Bibliotheksverband Anne Buhrfeind für ihre kontinuierliche Fachberichterstattung, die vor allem über das Börsenblatt des Deutschen Buchhandels Autoren, Verleger, Sortimentler und Fachjournalisten erreicht und ihnen ein kompetent zusammengesetztes Bild der Bibliotheken als wichtigen Partnern in der Literaturentwicklung unseres Landes vermittelt. Anne Buhrfeinds detailgenaue, kritische Darstellung komplexer Zusammenhänge und ihre Überschau ermöglichende Auswahl wichtiger Entwicklungstrends sind die handwerklichen Voraussetzungen für ihr solidaritätsstiftendes Interesse an Bibliotheken.</p> <p>Anne Buhrfeind, geboren 1957, ist freie Journalistin. Sie schreibt vor allem über Bücher, Bibliotheken, Verlage und Buchhandel.</p>

1991	Ludger Bült	<p>Ludger Bült erhielt 1991 den Helmut-Sontag-Preis. Der Deutsche Bibliotheksverband würdigte die effektvolle Gemeinschaftsinitiative, die zur Einrichtung einer Patienten-Bibliothek im Krankenhaus Am Urban geführt hat. Gefördert aus Ost und West hat Ludger Bült ein ermutigendes Beispiel sozialer Bibliotheksarbeit geformt und geistreich dokumentiert. Der Mut und der Erfolg der Döblin-Patienten-Bibliothek in Berlin-Kreuzberg können die Bibliotheksarbeit in Krankenhäusern westlich und östlich von Kreuzberg erneuern und befördern.</p> <p>Ludger Bült, geboren 1957 in Nordhorn. Er ist Programmleiter im "Literaturforum im Brecht-Haus", einem der Literaturhäuser Berlins und s1993 Lehrauftrag an der FU-Berlin (IfBB) im Fach "Weltliteratur".</p>
1990	Lokalredaktion der Frankfurter Rundschau	<p>1990 erhielt die Lokalredaktion der Frankfurter Rundschau den Helmut-Sontag-Preis. Der Deutsche Bibliotheksverband würdig die Berichterstattung über die Alltäglichkeit, den Glanz und das Elend kommunaler Bibliotheksarbeit. Das kritische Engagement der Redaktion für urbane Öffentlichkeit verbündet sich mit den bibliothekarischen Zielen, wie sie in der Entwicklungsplanung offengelegt sind. Die subtile Recherche und der beherzte Kommentar fördern das aufgeklärte Stadtgespräch.</p>
1989	Irmela Brender	<p>1989 zeichnete der Deutsche Bibliotheksverband Irmela Brender aus und hat damit seine Anerkennung für die seit mehr als 20 Jahren geleistete Arbeit der Schriftstellerin und Journalistin zum Ausdruck gebracht. Durch kundige Anteilnahme und von persönlicher Überzeugungskraft getragene Vermittlungsarbeit hat Brender sich für die Sache von Buch und Bibliothek stark gemacht, hat sie Bibliotheken, Bibliothekarinnen und Bibliothekaren vor aller Öffentlichkeit entschieden den Rücken gestärkt.</p> <p>Irmela Brender, geboren 1935 in Mannheim, ist Journalistin, Verlagslektorin, seit 1970 freischaffende Buch- und Funkautorin, Übersetzerin aus dem Englischen und Amerikanischen.</p>
1988	Volkhard App	<p>Im Jahr 1988 erhielt Volkhard App den Preis. Der Deutsche Bibliotheksverband zeichnet sein journalistisch sorgfältig informierendes Engagement für die Arbeit wissenschaftlicher und Öffentlicher Bibliotheken. Seine kritische Berichterstattung über zukunftsorientierte Entwicklungen im Bibliothekswesen, seine lebendigen Reportagen aus dem Bibliotheksalltag und seine fundierten Kommentare über die Bedrohungen der Bibliotheken haben das Thema "Bibliothek" auch im Rundfunk etabliert.</p>

		<p>Volkhard App, geboren 1951 in Hannover, ist literarischer Autor und Journalist (Themenschwerpunkt: Kunst und Kultur). Seit 1979 kontinuierlich Rezensionen, Reportagen und Features für den NDR, SWF, DLF und viele andere öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten.</p>
1987	Rolf Michaelis	<p>Den ersten Helmut-Sontag-Preis erhielt im Jahr 1987 Rolf Michaelis. Der Deutsche Bibliotheksverband würdigte seine langjährige kritische Sorgfalt im Bericht, sein geistreich pointiertes Engagement im kulturpolitischen Kommentar und seine Findigkeit in der redaktionellen Aufbereitung, wo immer Bibliotheken sein Thema waren.</p> <p>Rolf Michaelis, 1933 in Hall geboren, war von 1973 bis 1985 Leiter des Literaturteils der ZEIT. Seither Feuilleton-Redakteur.</p>